

Teetrinken hat eine präventive Wirkung gegen Bluthochdruck

Eine neue chinesische Studie beweist volksmedizinisches Wissen

Was in der chinesischen Volksmedizin schon seit langer Zeit bekannt ist, konnte neulich durch eine wissenschaftliche Studie (1) bestätigt werden: Massvoller Konsum von Grüntee (minimale Fermentation) oder Oolongtee (mässige Fermentation) vermindert in der chinesischen Bevölkerung signifikant das Risiko der Bildung eines Bluthochdruckes.

In der Juli-Ausgabe von «Archives of Internal Medicine» wird von einer Studie berichtet, die in Taiwan mit 1507 Personen durchgeführt wurde, bei denen seit 1996 kein erhöhter Blutdruck aufgetreten ist. 39,8 Prozent dieser Probanden waren Teetrinker, definiert als Personen, die während mindestens ei-

nem Jahr täglich 120 ml oder mehr Tee der obigen Sorten trinken. Das Risiko, an einem Bluthochdruck zu erkranken, verminderte sich um 46 Prozent bei Teetrinkern, die täglich 120 bis 599 ml Tee tranken und um 65 Prozent bei Personen, deren täglicher Teekonsum 600 ml überstieg.

Die Studie zeigte auch, dass täglicher Teekonsum von mehr als einem Jahr keine zusätzliche Verminderung des Risikos, an Bluthochdruck zu erkranken, bedeutet.

Die Autoren gehen auch auf die widersprüchlichen Resultate ein, die frühere Studien zeigten, welche derselben Frage nachgingen. Das chinesische Forscherteam betrachtet es als notwen-

dig, weitere den Blutdruck beeinflussende Faktoren wie Alter, sozioökonomischen Status, BMI, Krankengeschichte der Familie und Lebensgewohnheiten (Rauchen, Ernährung, Sexualverhalten, Bewegung usw.) in die Untersuchungen einzubeziehen. Da bei früheren Studien solche Parameter ausser Acht gelassen wurden und nur der Teekonsum allein untersucht wurde, kamen entsprechend widersprüchliche Resultate zustande. (CB)

1. Yi Ching Yang et al.: The Protective Effect of Habitual Tea Consumption on Hypertension, Arch Intern Med 2004; 164: 1534–1539.

Ginkgo-biloba-Extrakt auch bei Vitiligo wirksam?

Indische Ärzte erreichen bei Vitiligo-Patienten eine Repigmentierung

Vor kurzem ist ein Bericht (Clinical and Experimental Dermatology 28, 2003, 285) über eine Studie erschienen, der aufhorchen lässt:

Ein indisches Ärzteteam unter der Leitung von Dr. Davinder Parsad aus Chandigarh hat die Wirksamkeit von Ginkgo-biloba-Extrakt bei Vitiligo untersucht. Bei dieser zweiarmigen, plazebo-kontrollierten Studie wurde einerseits 25 Patienten mit Vitiligo während sechs Monaten dreimal täglich 40 mg eines

standardisierten Ginkgo-biloba-Extraktes verabreicht. Als Kontrollgruppe erhielten 22 weitere Vitiligo-Patienten ein entsprechendes Plazebo.

Nach sechs Monaten wurde bei 20 der 25 Patienten der Verumgruppe, jedoch nur bei 8 Patienten der Plazebogruppe, ein Stopp der Krankheitsprogression festgestellt.

10 Patienten, die das Verum erhielten, erlebten sogar eine vollständige Repigmentierung, jedoch nur 2 Patienten der

Kontrollgruppe. Gemäss den Autoren war der Ginkgo-biloba-Extrakt besonders bei Patienten mit akrofazialer Vitiligo wirksam.

Die Forscher vermuten, dass diese statistisch signifikante Wirksamkeit auf den bekannten antioxidativen Effekt des Extraktes zurückzuführen ist.

«Phytotherapie» wird weitere Neuigkeiten über diese allfällige neue Indikation von Ginkgo biloba publizieren. (CB)